



Alles gut!

Hallo azareon,

Ja, du hast mir weitergeholfen! Schon Jenny hatte mir ja mit "Kommaregeln/Grammatik in wörtlicher Rede" ihren Finger in die Wunde meiner grammatischen Kompetenz gelegt.

Du hast nun eine wunderschön freundliche Formulierung gefunden, um zu begründen, warum zusätzliche Absätze bei direkter Rede Sinn machen.

"Wenn mehrere Leute in einem Text reden, dann gib den einzelnen Sprechern ihre eigenen Abschnitte. Das liest sich besser."

Weiterhin habe ich die Hühnerszene in ein realistischeres Szenario geändert:

es heißt jetzt: "Im letzten Urlaub hatte er vor meinen Augen mit einem Biss in die Kehle ein lebendes Huhnes getötet." Es gibt Bilder und Berichte über amerikanische Marines, die genau das (und noch viel mehr) in ihrer Dschungelausbildung in Thailand lernten.

Ich versuche gerade, mich mit deinem Titelvorschlag "Das Dunkel kommt" anzufreunden. Es gelingt mir nicht. Mein Gefühl ist, dass dann der Titel in eine andere Schiene geht. Vielleicht wähle ich: "Das Dunkel".

Bei meinem Ende bin ich dagegen mit meiner Meinung recht sicher.

Du schreibst: "Im Moment ist es [das Ende] einfach nur ein direkter Abbruch."

Genau! Kein Höhepunkt, kein (künstlicher) Spannungsaufbau. Keine Wendung oder gar eine Pointe. Der Protagonist bleibt mit seinem Entsetzen in einer nicht enden wollenden Gegenwart.

Gesetzt ich schriebe, "Als er die Decke wegzog, stach ich zu. Er stöhnte nur leise auf und wurde schwer. Sein Blut wärmte meinen Hals! Es war vorbei" - dann wäre es eben vorbei. Aber mit der Geschichte will ich sagen, es wird nie vorbei sein. Das Entsetzliche in diesem Trauma ist nicht, dass er seinen Bruder töten könnte oder der ihn oder wie auch immer. Es hat auch kein Ende durch irgendeine Art von Rettung. Das Traumatische ist, dass der Schrecken nie enden wird.

Danke nochmal für deinen Senf

host

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).